

WAZ7WR vom 1. Juli 2012

Multikulturelles Stadtfest auf dem Willy-Brandt-Platz.

Ein Trommelwirbel für Weltoffenheit



Multikulturelles Stadtfest auf dem Willy-Brandt-Platz

Foto: Textoris

Lünen. Es begann mit afrikanischem Trommelwirbel von Djumo Djumo und endete mit dem sentimentalen türkischen Lied „Islak Islak“ von Cihan Yazar. Dazwischen lagen sieben Stunden Non-Stopp-Programm. Das 30. Multikulturelle Stadtfest sprengte alle bisher dagewesenen Dimensionen: von Programmumfang und -inhalt, von der Anzahl der Stände und von der Besucherzahl.

Das schöne Wetter war sicher nur einer der Gründe, dass sich im Laufe des Samstags tausende Besucher auf dem Willy-Brandt-Platz vor dem Rathaus einfanden. „Zwischen 14 und 16 Uhr war hier die Hölle los“, stellte die Organisatorin Dr. Aysun Aydemir, Integrationsbeauftragte der Stadt, fest. Und noch nie hatte das Fest im politischen Raum ein derartiges Echo gefunden.

„In Lünen wird Multi-Kulti gelebt“

Der Vorsitzende des Integrationsrates, der Kulturdezernent und der Kulturausschussvorsitzende, Bürgermeister, Landrat und ein Landesminister gaben mit ihrer Anwesenheit und ihren Reden der Veranstaltung ein besonderes Gewicht. „30 Jahre multikulturelles Stadtfest ist für mich ein Zeichen dafür, dass Lünen eine weltoffene, internationale Stadt ist, in der jede Form von Diskriminierung keinen Platz hat“, betonte der gerade in seinem Amt bestätigte Minister für Arbeit, Integration und Soziales, Guntram Schneider, in seiner Begrüßungsansprache.

Er führte weiter aus, dass Lünen ein lebendiger Beweis dafür sei, das „Multi-Kulti“ lebt und gelebt wird. Integration bedeute nicht Assimilation, denn gerade kultureller Austausch bringe immer auch einen kulturellen Zugewinn. „Wir wären zum Beispiel mit unserer Esskultur der 60er-Jahre bei Rotkohl, Klößen, Roulade und Nackenkotelette stehen geblieben und hätten nie die vielen fremdartiger Speisen genießen können“, meinte der Minister. Auch Bürgermeister Hans Wilhelm Stodollick, Landrat Michael Makiolla und der Integrationsratsvorsitzende Gürbüz Demirhan stellten kulturelle Vielfalt als Gegenpol zur nationalen Einfalt heraus.

Allein bei einem Rundgang über den Platz konnte man sich ein Bild von der von Minister Schneider angesprochenen Speisenvielfalt machen: asiatische Speisen, russische und polnische Spezialitäten, kurdische und türkische Köstlichkeiten. Leckere Torten und Kuchen gab es am Stand des Westfalia Bildungszentrums Unna. Für sie hatte man sich klangvolle Namen wie „Milchmädchen“ und „Süßer Grieche“ ausgedacht. Den letzteren gab es übrigens zum halben Preis. ***Den Lesehunger konnte man dagegen beim Stand des Fördervereins der Stadtbücherei stillen.*** Wer Lust auf besonders heiße Sachen hatte, konnte sich am Einsatz-Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Lünen informieren. Hier werden Nachwuchskräfte aus allen Bevölkerungskreisen dringend gesucht.

Ägäischer Tanz und Taekwondo

Multi-Kulti in jeder Hinsicht war auch das Bühnenprogramm, das Idris Bilen vom Integrationsrat im pausenlosen Einsatz moderierte und dirigierte. Da gab es polnische und russische Tanzgruppen, von der Ditib-Kinder-Folklore Gruppe in farbenprächtigen Trachten vorgeführte ägäische Tänze, Instrumentalmusik, Chor und Sologesang in türkischer, russischer, afrikanischer, deutscher und englischer Sprache. Die „Wittekinder“ brachten mit ihrem Liedtext die Intention des Festes auf den Punkt: „Ich gebe dir die Hand und schau dir ins Gesicht, dass wir so ganz verschieden sind, das stört mich nicht.“

Sportliche Aktivitäten zeigten die Musado Taekwondo Gruppe Lünen und der Reit- und Fahrverein Altlünen. „Es war einfach super-toll, alles verlief in einer heiteren und friedlichen Atmosphäre“, stellte Aysun Aydemir in einer ersten Bilanz fest. „Es gab ein Mammut-Programm und dabei noch viele anregende Gespräche“

Diethelm Textoris